



Hebammenlandesverband RLP unterstützt Aktion des „Bündnis Pflegeaufstand RLP“ am Internationalen Frauentag in Mainz

Hebammenhilfe und Geburtshilfe müssen im Gesundheitswesen stärker in den Fokus rücken!

Darauf machen wir aufmerksam, wenn der Hebammenlandesverband RLP am Aktionszug der Vertreter*innen des Bündnis Pflegeaufstand zum Internationalen Frauentag dabei ist!

An diesem Tag im „Jahr der Pflegenden und Hebammen“ machen wir uns stark für Frauen! Wir Hebammen sind betroffen von den Zuständen in unserem Gesundheitssystem - als Profis, als Frauen, als Mütter.

Als Profis stellen wir klar: die Rahmenbedingungen unserer Arbeit in Klinik und Freiberuflichkeit sind schlecht. Die klinische Geburtshilfe ist unterfinanziert. Klinikschließungen, Raum- und Hebammenmangel sind seit Jahren bekannt. Das zuletzt im November 2020 erlassene Versorgungsverbesserungsgesetz mit seiner minimalistischen Hebammenstellenförderung ist kaum Aerosol auf den heißen Stein.

Die Arbeit in der Freiberuflichkeit ist vielerorts geprägt durch den Hebammenmangel. Um diesen Mangel zu besiegen, brauchen wir ausreichend Studienplätze für zukünftige Hebammen. Hier muss die Landesregierung in RLP endlich tätig werden!

Die Pandemie verschärft in Hebammenhilfe und Geburtshilfe die bereits bestehenden Missstände. Der Wegfall von Präsenzkursen beispielsweise ist für junge Mütter schwierig - für die Hebammen bedeutet es häufig finanzielle Einbußen.

Besonders diskriminierend ist, dass Hebammen grundsätzlich in die Pflicht genommen werden, wenn für „Pflege“ oder „medizinische Einrichtungen“ stringente und restriktive Maßnahmen beschlossen werden. Kommt es zu Boni, Benefits oder der schlichten Teilhabe an der Verteilung von Schutzkleidung, Zugang zum Impfen oder kostenlosen Tests müssen Hebammen darum kämpfen. Nicht nur die Hebammen werden hier ausgegrenzt. Den betroffenen Frauen und Familien wird damit der Zugang zu den Gesundheitsleistungen rund ums Kinderkriegen erschwert oder gar unmöglich gemacht.

Wir Hebammen sind in aller Regel Frauen, Mütter, Arbeitnehmerinnen, selbständige Unternehmerinnen. Wir teilen die ungesunden Arbeitsbedingungen vieler anderer frauenspezifischer Berufe. Wir teilen die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Schichtdienst mit Frauen aus der Pflege, dem Handel.

Wir teilen die Aussicht auf Altersarmut durch unangemessene Bezahlung unserer hochanspruchsvollen Arbeit. Dazu trägt auch der hohe Anteil nicht bezahlter familiärer Sorgearbeit bei. Diese geht einher mit Teilzeiterwerbstätigkeit und großen Lücken in der Erwerbsbiografie wie er für Frauen typisch ist.

Während der Pandemie teilen viele unserer Kolleginnen die Belastungen von Eltern, die durch Homeschooling und Berufstätigkeit entstehen. Geburtshilfe kennt kein Homeoffice. Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen müssen versorgt werden. So kommen bei den Hebammen Schichtarbeit in der Klinik, die freiberufliche Bereitstellung ambulanter Hebammenhilfeleistungen und familiäre Sorgearbeit zusammen!

Hebammenhilfe und Geburtshilfe sind wichtige Gesundheitsleistungen für Frauen. Sie brauchen eine ausreichende Anzahl an hochqualifizierten Hebammen, gute Rahmenbedingungen, damit diese ihren Job auch bis zur Rente machen können. Hebammenhilfe und Geburtshilfe brauchen eine leicht erreichbare, bedürfnisorientierte Ausgestaltung, die den betroffenen Frauen neben Spritzen und Ultraschall auch Ihre Würde und Selbstbestimmung garantiert. Das muss endlich ernst genommen werden!

Ingrid Mollnar, 03.03.2021

Vorsitzende Hebammenlandesverband RLP e.V.

Der Hebammenlandesverband RLP e.V. ist einer von 16 Landesverbänden im Deutschen Hebammenverband. Wir vertreten die beruflichen und politischen Interessen von angestellten sowie freiberuflichen Hebammen, der Hebammen in Lehre und Wissenschaft und den werdenden Hebammen/Hebammenstudierenden. Insgesamt haben wir ca. 960 Mitglieder in 11 Kreisverbänden. In unserem Berufsverband setzen wir uns ebenfalls, gemeinsam mit anderen Organisationen, für die Belange von werdenden Müttern und ihren Familien ein.